

Sanierungsprojekt nimmt konkrete Formen an Schulzentrum Konz: Maßnahmen vorgestellt / Auch Neubauten geplant



Das Foto zeigt das Schulzentrum Konz mit den geplanten Neubauprojekten. Unten im Modellfoto findet sich die Aula, die dort gebaut werden soll, wo sich heute noch das ehemalige Hauptschulgebäude befindet.

Modellfoto: Architekten BHP, Koblenz; Grundlage: Google Maps

15 Gebäude umfasst das Schulzentrum Konz, in dem sich auf 28.000 Quadratmetern drei Schulen - das Gymnasium, die Realschule plus und die Fachoberschule - befinden. Zu dem Komplex, der Eigentum des Landkreises ist, gehören auch die Saar-Mosel Halle und die Mehrzweckhalle mit den sich anschließenden Sportfeldern. Für das gesamte Schulzentrum steht eine Generalsanierung auf dem Programm. Das umfangreiche Maßnahmenpaket hat nun konkrete Züge angenommen. Nachdem eine europaweite Ausschreibung der Planungsleistungen stattgefunden hat, sind die Vorplanungen abgeschlossen und vom Kreistag genehmigt worden. Im Rahmen eines Pressterters stellte Landrat Günther Scharzt zusammen mit den Vertretern der Schulleitungen sowie des Gebäudemanagements der Kreisverwaltung das Gesamtprojekt vor.

Die Gebäude des Schulzentrums wurden überwiegend in den Jahren 1967 bis 1979 in der Hermann-Reinholz-

Straße errichtet. In der Zeit von 1988 bis 2009 wurden weitere Bauten ergänzt. Aufgrund des Alters gibt es in einer Reihe von Gebäudeteilen einen entsprechenden technischen und baulichen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf.

Pädagogische Umbaumaßnahmen

„Es handelt sich um das größte Sanierungsprojekt des Kreises“, erläuterte der Landrat. Vorgesehen sind neben der Modernisierung und Instandsetzung der Schulgebäude auch pädagogisch notwendige Umbaumaßnahmen. So hat sich das Profil des Schulzentrums, das rund 1600 Kinder und Jugendliche besuchen, verändert. Sowohl das Gymnasium wie auch die Realschule plus sind mit Ganztagsangeboten ausgestattet worden. Außerdem ist die Fachoberschule hinzugekommen. „Wir wollen unseren Schulen in diesem Zentrum eine gute Infrastruktur bieten, die sie dann gemeinsam nutzen können“,

so Scharzt. So sollen auch einzelne Gebäudeteile abgerissen und neu gebaut werden. Zum Beispiel wird langfristig das ehemalige Hauptschulgebäude weichen. Dort wird eine Aula gebaut, die allen drei Schulen zur Verfügung stehen wird. Außerdem soll das ehemalige Werkstattgebäude durch einen Neubau ersetzt werden. Eingeplant für das gesamte Sanierungs- und Bauprojekt ist ein Zeitrahmen von insgesamt sechs bis sieben Jahren. Die Gesamtkosten für die Generalsanierung werden auf rund 34 Millionen Euro geschätzt.

Barrierefreiheit durch Aufzüge und Verbindungsgänge

Das Sanierungsprogramm umfasst im groben Überblick die energetische Sanierung der Fassaden und Fenster in den mehreren hundert Räumen des Schulzentrums, die Dämmung der Geschossdecken, eine Erneuerung der Sonnenschutzanlagen, die Modernisierungen der Heizungs- und Lüftungsanlagen, der Elektroinstallation und der Wasser- sowie Abwasserinstallation. Vorgesehen ist außerdem der Einbau von Akustikdecken, die Erneuerung der Raum- und Flurbeleuchtungen, die Erneuerung von Bodenbelägen in den Klassenräumen sowie der Schwingböden in den Sporthallen. Außerdem geht es um die Instandsetzung von Schulhöfen und Freiflächen und die Überarbeitung der Grünflächen. Der Neubau des Werkstattgebäudes sowie der Abriss des ehemaligen Hauptschulgebäudes und

Fortsetzung s. S. 2

Kreis-Nachrichten

Redaktion

Kreisverwaltung Trier-Saarburg
Willy-Brandt-Platz 1, 54290 Trier
Pressestelle
Verantwortlich
Thomas Müller, Martina Bosch
Tel. 0651-715 -240 / -406
Mail: presse@trier-saarburg.de

Weiteres:

Seite 2 | Ferienspaß: Betreuungskräfte gesucht
Seite 3 | Ehrenbürgerwürde für Dieter Schmitt
Seite 3 | RWE Klimaschutzpreis verliehen
Seite 4 | Stellenausschreibung
Seite 5 | Baukultur im Landkreis Trier-Saarburg



Im Winter wohnen die Pflanzen, im Sommer die Menschen im Gartenhaus.



baukultur
RHEINLAND-PFALZ

**Wir sind
Heimat**
Trier-Saarburg

Ein Zuhause für Mensch und Pflanze

Mit den Zitronenbäumchen seiner Frau fing alles an: Statt sie jahrein, jahraus in den Keller und zurück zu tragen, baute Joachim Weber ihnen ein eigenes Haus – und schuf einen Rückzugsort auch für die Menschen.

Es begann alles ganz klein: Giulia Weber, die ersten Jahre ihres Lebens in Italien aufgewachsen, bekam zum 30. Geburtstag Zitronenbäumchen geschenkt. Die fühlte sich im Gusenburger Garten so richtig wohl, wurden größer und schwerer – Jahr um Jahr. Im Herbst zogen sie in den Keller, im Frühling wieder raus.

Irgendwann streikte Ehemann Joachim Weber, von Hause aus Schreiner und heute geschäftsführender Gesellschafter im Architekturbüro Manfred Müller & Partner in Trier. Für ihn wäre es einfacher, ein Gartenhaus zu bauen, als Töpfe zu schleppen. Das Selber-Machen liegt in der Familie, bis heute hat der Vater seine Schreinerwerkstatt gleich nebenan.

„Was passt in den Garten? Holz natürlich“, erklärt Joachim Weber. „Und Nachhaltigkeit war mir wichtig. Also habe ich mich für einen Holzständerbau entschieden, rundum isoliert mit Mineralwolle. Das Häuschen steht einfach auf vier kleineren, mit Stahlträgern verbundenen Fundamenten, so hatte ich kaum Rohbauarbeiten.“ Die Fichtenrundhölzer für die umlaufende Verkleidung, die das Häuschen so unverwechselbar macht, kommen direkt aus dem Dorfwald, früher wurde so etwas als Bohnenstange verwendet. Sie lassen immer etwas Licht durch, zaubern zusammen mit den Ästen der umstehenden Bäume ein abwechslungsreiches Spiel aus Licht und



Fichtenrundhölzer spielen mit dem Licht.

Schatten auf den Holzboden des Gartenhäuschens. Und wenn es mal Sonne pur sein soll, klappen die Webers die Fichtenrundhölzer wie Fensterläden vollständig zur Seite. Durch die große Fensterfläche ist man dann mitten in der Natur und doch im geschützten Raum.

Das Konzept überzeugte die Jury des Preises für „Vorbildliches Bauen im Landkreis Trier-Saarburg“, die das Gartenhaus 2014 ausgezeichnete. Das Häuschen ist zum Lieblingsplatz geworden, für Giulia Weber, die hier malt und ausspannt, genauso wie für Gäste, die über Nacht bleiben – weshalb es Zeit wird, dass die Zitronenbäumchen wieder nach draußen ziehen können.



Joachim Weber baute das Gartenhaus für die Zitronenbäume – und Ehefrau Giulia.

Diese Seite wird in Verantwortung des Autorenteam Baukultur erstellt.

Impressum: Autorenteam Baukultur Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR), Karin Bünnagel, Katja Schupp, Frederik von Castell
c/o Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10. **Fotos:** Autorenteam